

Mein Burgenland

MEIN MAGAZIN FÜR LEBEN, LAND UND LEUTE



Großes Kino in Oberwart

Die Verfilmung von Martina Parkers
Erfolgsroman „Zuagroast“ feierte
im Dieselkino Oberwart seine
erfolgreiche Premiere

Brustkrebs Vorsorge

Früherkennung rettet Leben –
Mut zur Kontrolle

Unterwegs mit dem ÖFB

Der Busfahrer des Nationalteams
gibt exklusive Einblicke

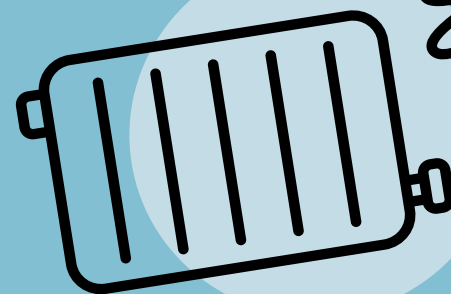
Düsteres Burgenland

Mythen und Geschichten
aus der Region

PumpenPeter: Hol dir jetzt deine Luftwärmepumpe nach Hause

Jetzt bis zu
11.000 €
Förderung
sichern!*

Kesseltausch 2026



burgenlandenergie.at

*BE Solution GmbH sagt keine Förderungen zu und stellt diese auch nicht als wahrscheinlich dar. BE Solution GmbH übernimmt keine Gewähr und Haftung für den Erhalt von Förderungen. Der angeführte Maximalbetrag setzt sich aus Bundes- und Landesförderung zusammen. Die Förderobergrenze der Bundesförderung beträgt 7.500 Euro. Enthaltene Landesförderung iHv bis zu 3.500 Euro nur bei Projektabschluss bis 31.12.2025; Verlängerung des Förderprogramms offen.

Liebe Burgenländerinnen und Burgenländer!



**„Eine sinn-
volle Investi-
tion in die Le-
bensqualität
der Burgen-
länderinnen
und Burgen-
länder“**

Ob es um modernstes Gerät, Spitzenmediziner oder hochwertige Pflege geht – im Gesundheitsbereich im Burgenland ist etwas entstanden, das vor einigen Jahren viele noch für unmöglich gehalten hätten. Exemplarisch dafür steht Prof. Dr. med. Günther C. Feigl, ein weltweit anerkannter Neurochirurg, der unter anderem in den USA gearbeitet hat und jetzt in der Klinik in Oberwart stationiert ist.

Der Ausbau unseres Gesundheitsangebots ist voll im Gange, die Gesundheitsoffensive trägt bereits Früchte: Im Burgenland gibt es so viele Spitalsärzte wie noch nie, die Pflegestellen in den Krankenhäusern sind nahezu voll besetzt. Die Kliniken werden sukzessive ausgebaut, neue Abteilungen entstehen und OP-Roboter garantieren Spitzenmedizin in Wohnortnähe. Die ersten Studierenden mit unserem Medizinstipendium haben ihr Studium bereits abgeschlossen – mit der Verpflichtung, dem öffentlichen Gesundheitssystem für mindestens fünf Jahre zur Verfügung zu stehen. Damit sind wir weit voraus, ein ähnliches Modell wird derzeit auf Bundesebene erst diskutiert. Als nächsten Schritt werden wir auch eine eigene Herzchirurgie aufbauen. Vor dem Hintergrund der Gastpatiententhematik ist das ein wichtiger Meilenstein, um Wartezeiten für die Patientinnen und Patienten zu verkürzen und Leben zu retten. Ja, unsere Gesundheitsoffensive kostet Geld, ist aber eine wichtige und vorausschauende Investition in die Lebensqualität der Burgenländerinnen und Burgenländer.

Ihr



Hans Peter Doskozil
Landeshauptmann Burgenland

IMPRESSUM

Mein Burgenland.

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landespressdienst, Europaplatz 1, A-7000 Eisenstadt; Landesholding Burgenland GmbH, Marktstraße 3, A-7000 Eisenstadt.

Redaktion: Peter Dopler, Alexandra Gludovatz, Nina Haider, Benjamin Heidinger, Robert Hierhold, Martin Hollweck, Kerstin Kremser, Iris Schachinger-Koller, Julia Schütz, Matthias Schrom.

Verlag, Grafik, Produktion und Akquise: CRM Medientrend GmbH, Neudorferstraße – Betriebsgebiet 3, 7111 Parndorf, Norbert Jakob Schmid Verlagsges.m.b.H. Grafisches Konzept: Eva Urthaler.

Druck: Leykam Druck GmbH & Co KG. Zustellung: Österr. Post AG. Verlagsort: Eisenstadt. Herstellungsort: Neudorf. Das gesamte Impressum ist online einsehbar unter: www.meinburgenland.at/impressum

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landespressdienst, Europaplatz 1, A-7000 Eisenstadt; Landesholding Burgenland GmbH, Marktstraße 3, A-7000 Eisenstadt.

Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der Bürgerinnen und Bürger über aktuelle und relevante Ereignisse im Land Burgenland und die Arbeit der burgenländischen Landesregierung und der Landesholding Burgenland. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

Köpfe dieser Ausgabe



S. 10
Günther C. Feigl
leitet die neue Abteilung für
Minimalinvasive Neurochirur-
gie an der Klinik Oberwart



S. 12
Filippo
hat uns durch den schaurig
dekorierten Familypark in
St. Margarethen geführt



S. 16
Rusanda Panfili
ist eine international
erfolgreiche Geigerin und
Wahl-Burgenländerin



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Ankündigung Wiens, Burgenländerinnen und Burgenländer in seinen Spitälern nicht mehr behandeln zu wollen, klingt zunächst alarmierend. Ob dies rechtlich haltbar ist, wird sich letztlich noch zeigen. Nicht umsonst ist eine hochwertige, umfassende Gesundheitsversorgung eindeutige Priorität der Landesregierung und ein klarer Auftrag an die Landesholding.

Und ja, eine sichere Gesundheitsversorgung kostet natürlich Geld. Aber anstatt dieses Geld für Leistungen im medizinischen Bereich an andere Bundesländer zu überweisen, gestaltet das Burgenland seine Gesundheitsversorgung sozusagen von Grund auf neu. Mit dem Effekt, dass jene Burgenländerinnen und Burgenländer, die ärztliche Hilfe benötigen, diese auch zeitnah erhalten, und zwar nicht als Bittsteller und Lückenfüller.

Um dies in die Realität umzusetzen, braucht es nicht nur hervorragende ärztliche Expertise, ausreichend Personal und die nötige Infrastruktur, sondern auch Menschen, die in der Lage sind, derart komplexe und umfassende Projekte effizient umzusetzen. In diesem Bereich nimmt die Landesholding ihre Verantwortung ernst und hat ein neues Ausbildungsprogramm für zukünftige Experten und Manager gestartet. Die ersten Absolventinnen und Absolventen haben nunmehr ihre einjährige Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und freuen sich auf zukünftige Herausforderungen. Zum Wohle der Burgenländerinnen und Burgenländer.

Peter Dopler ist Prokurist der Landesholding Burgenland

FOTO DES MONATS



Tag der offenen Tür

Bei der Thiem Academy Burgenland kamen am 11. Oktober 2025 rund 500 Besucherinnen und Besucher, darunter 300 Kinder und Jugendliche, zum Tag der offenen Tür. Dominic Thiem, der künftige Namensgeber und Mentor, teilte seine Erfahrungen mit den Talenten und Profis von morgen. Es gab Show-Trainings, Fitnessübungen, ein Kindertraining zum Reinschnuppern, Academy-Rundgänge und Gewinnspiele. Dabei hatten die jungen Talente die Gelegenheit, Einblicke in professionelle Trainingsmethoden zu gewinnen und direkt von einem der erfolgreichsten Tennisspieler der Welt zu lernen. Insgesamt bot die Veranstaltung einen umfassenden Einblick in die Arbeitsweise der Akademie und den Alltag ihrer Sportlerinnen und Sportler.

Das sagt der Weinbauer

Für monche is da Herbst nua koid, noss und ungmiadlich. Fia mi persönlich is die scheenste Zeit im Joa – die Blätter färben si bunt und da neiche Wein entsteht. Wos wü ma mehr.



Fotos: Landesholding Burgenland, ORF, Josef Steiger, Illustration: Elena Vinogradova



3 Fragen an Matthias Schrom, Leiter Kommunikation in der Landesholding Burgenland



Was hat Sie an der neuen Aufgabe besonders gereizt?

Dass man sich eher Antworten als Fragen überlegen muss, im Unterschied zum Journalismus. Das Themenspektrum ist enorm breit, von Gesundheit über Sport und Kultur bis zu Verkehr und Wirtschaft. Mein Beitrag ist, das tolle Team dabei zu unterstützen, die Öffentlichkeit über diese rasante Entwicklung und das Wirken der Landesholding zu informieren.

Wofür braucht es Kommunikation im Tätigkeitsfeld der Landesholding Burgenland?

Ich finde, das Burgenland geht einen interessanten Weg und hat sich sehr gut

entwickelt und entwickelt sich weiter. Das, was hier geschieht – alleine in den Bereichen Pflege, Bildung und Gesundheit –, hat maßgeblich mit der Landesholding zu tun, und das sollen die Menschen auch wissen.

Sie sind gebürtiger Tiroler, wie nehmen Sie das Burgenland von außen wahr?

Bevor ich hier gearbeitet habe: als großartiges und wunderschönes Ausflugsziel mit super Gastronomie und Wein, einer tollen Landschaft, sehr offenen Menschen und als Gegend, wo echt viel weitergegangen ist in den letzten Jahren – einfach eine spannende und sehr schöne Gegend.



IN VINO VERITAS

Weinlese als Seele des Burgenlandes

Vor Kurzem war bei mir Lesezeit im Kleinen: Ich stand mit Unterstützung meiner Freunde in meinem eigenen Weingarten. Und nach nur wenigen Stunden wurde mir wieder bewusst, wie unglaublich viel Arbeit und Hingabe selbst so ein kleines Stück Weingarten bedeutet.

Und deshalb Chapeau! Ich ziehe meinen Hut vor unseren burgenländischen Winzerinnen und Winzern. Was diese fleißigen Menschen Jahr für Jahr vollbringen, ist schlichtweg eine gewaltige Leistung. Die Lese ist der Höhepunkt harter Arbeit und das Ergebnis ist höchste Qualität. Das Burgenland ist nicht nur das Land des Weines, sondern auch das Bundesland mit der europaweit höchsten Quote bei Bio- und nachhaltig bewirtschafteten Rebflächen.

Das ist ein Qualitätsversprechen und ein Alleinstellungsmerkmal, das uns niemand nehmen kann. Wenn die Gäste zu uns kommen, wollen sie erleben, schmecken und mit unseren Winzern ins Gespräch kommen. Deshalb ist der Ab-Hof-Verkauf so wichtig. Er ist der direkteste Weg, die Wertschätzung für das Produkt und die Person dahinter zu zeigen. Wein ist bei uns keine Massenware, sondern das Ergebnis vinophiler Handwerkskunst, verpackt in Nachhaltigkeit.

Und zum Schluss: Ein herzliches Danke an alle Winzerinnen und Winzer. Danke, dass ihr mit eurer Handwerkskunst die burgenländische Qualität Jahr für Jahr in die Flasche bringt! Prost!

Herbert Oschep ist Geschäftsführer vom Weintourismus Burgenland

heute

Das Neueste auf einen Blick

Gemeinsam mit Landesrätin Daniela Winkler und Rektor Gerhard Krammer will Michael Gerbavsits (l.) den erfolgreichen Weg der JHP fortführen



Michael Gerbavsits neuer Geschäftsführer der JHP

Michael Gerbavsits ist seit 1. Oktober neuer Geschäftsführer der Joseph Haydn Privathochschule (JHP). Er folgt Franz Steindl nach, der mit 65 Jahren in Pension gegangen ist.

Gerbavsits hat eine 25-jährige Managementenerfahrung in verschiedenen Branchen, von der Bank Austria über die Burgenland Energie bis hin zur Wirtschaftsagentur Burgenland. Er ist Kuratoriumsvorsitzender der „Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt“,

Aufsichtsratsvorsitzender der Kulturbetriebe Burgenland GmbH und Stiftungsadministrator der Burg Güssing.

„Durch seine Managementenerfahrung und sein Engagement in der burgenländischen Kulturszene wird Gerbavsits den Erfolgsweg der Joseph Haydn Privathochschule weiter ausbauen und damit die internationale Reputation dieser Institution weiter stärken“, meint Landeshauptmann Hans Peter Doskozil.

Worüber das Burgenland...

... JUBELT

Pflegestützpunkt Heiligenkreuz



Das Burgenland stärkt seine europaweite

Vorreiterrolle im Sozialbereich und feiert die Gleichfeier des ersten Pflegestützpunkts im Bezirk Jennersdorf. Der Standort wird zentrale Anlaufstelle für Pflege und Beratung.

... SPRICHT

Neuer Thomas-Stipsits-Film



Der zweite Teil der Stinatz-Krimireihe

bringt mit der „Uhudler-Verschörung“ erneut burgenländisches Flair ins ORF-Abendprogramm und setzt die erfolgreiche Reihe um Inspektor Sifkovits fort.

... SICH FREUT

Neuer Naturspielplatz Pöttelsdorf



Ein wahres Paradies für Kinder mit Kletter-

Parkour, Korbschaukel, Balance-Trails u. v. m. Umgeben von einer Klimahecke und schattenspendenden Bäumen, lädt der Naturspielplatz zum Entdecken ein.



Ein Pendlerleben

Wenn die Zikade kommt

Ich lese von der Rebzikade, sehe die Verzweiflung der Winzerinnen und Winzer, gehe durch die Weingärten und bemerke, wie die Blätter vergilben. Dieses unscheinbare Insekt beschert Sorgenfalten, weil es droht, ganze Weingärten zu vernichten. Die kleinen Schädlinge sind rund um den Globus gewandert und nun im Burgenland angekommen. Die Zikade saugt an den Reben und überträgt die Krankheit „Goldgelbe Vergilbung“. Das klingt poetisch, aber die Lage ist dramatisch. Dabei gibt es ohnehin schon genug Mühsal, das weiß jeder, der so nah mit der Natur lebt und arbeitet. Sie ist längst nicht nur Idylle. Sie ist Arbeit, Risiko, Abhängigkeit – und manchmal auch Verzweiflung.

Kontrolle ist eine Illusion. Der Rebstock, die Natur, ist Wetter und Schädlingen ausgeliefert. Man kann hegen, pflegen, hoffen, Arbeit reinstecken, die Natur in Ruhe machen lassen, und gleichzeitig kippt das Gleichgewicht, wenn sich ein neuer Spieler einfindet. Diese „Goldgelbe Vergilbung“ ist kein Naturwunder, sie ist ein Symptom.

Daran denke ich auch in der Stadt. Wenn ich sehe, wie ein Löwenzahn durch den Asphalt bricht oder sich Efeu über eine Hauswand legt. Natur sucht sich ihren Platz, wo eigentlich keiner vorgesehen war. Vielleicht ist sie unaufhaltsam, im Guten wie im Bedrohlichen. Die Rebzikade erinnert daran: Wir leben nicht über der Natur, sondern inmitten ihrer Folgen. Und damit müssen wir umgehen.

Die geborene Südburgenländerin Saskia Jungnikl-Gossy lebt als Publizistin in Wien und pendelt samt Familie zwischen dort und ihrem kleinen Kellerstöckl im Burgenland hin und her

Fotos: Novak, Landesmedienservice Burgenland, ORF, Mona Film, (M) Landsiedl (F) Herbig, Landesholding Burgenland, Pamela Russmann



Neues Landesmuseum für das Burgenland

Das Landesmuseum ist seit über 100 Jahren ein Herzstück der burgenländischen Kultur. Es bewahrt die Schätze der Natur- und Kulturgeschichte, erzählt vom Leben der Menschen in unserer Region und macht sichtbar, wie vielfältig und einzigartig das Burgenland ist



Die Bauarbeiten werden von den Landesimmobilien Burgenland durchgeführt und starten im Frühjahr 2026

Damit das auch in Zukunft so bleibt, wird das Museum durch die Landesimmobilien Burgenland umfassend saniert und erneuert. Nach dem unweatherbedingten Wasserschaden vor einem Jahr war es notwendig, das Haus aus Sicherheitsgründen sofort zu schließen und komplett auszuräumen. Es wurden grobe Mängel sowie schwere Schäden an der Bausubstanz festgestellt. Deshalb kommt es bei dem

denkmalgeschützten Haus zu einer viel umfassenderen Sanierung als ursprünglich geplant. Auch das Bundesdenkmalamt wurde einbezogen und unterstützt etwa dabei, dass die berühmte Aula, in der sich Alt- und Neubau verzahnen, samt ihrer ikonischen Stiegenanlage unangetastet bleibt.

Ein Ort der Begegnung

Im Oktober 2027 soll das neue Landesmuseum seine Türen öffnen. Besucherinnen und Besucher erwartet dann ein Haus, das Tradition und Moderne verbindet. Mit neuen Ausstellungsräumen, modernen Vermittlungsangeboten und interaktiven Stationen wird das Landesmuseum zu einem lebendigen Treffpunkt für Geschichte, Kultur und Wissenschaft. Durch die umfassende Sanierung wird auch ein barrierefreier Zugang zur Ausstellungsfläche möglich sein. Derzeit laufen noch behördliche Prüfungen und die Ausschreibung wird vorbereitet. Baubeginn soll kommendes Frühjahr sein.



Die Sanierung erfolgt vom Grunde auf und nicht nur kosmetisch

Fotos: Landesholding Burgenland



Aktuell sind rund 100 Fachkräfte auf der Baustelle im Einsatz

Gleichfeier für den Campus Pinkafeld

Auf einer Fläche von über zwei Fußballfeldern entsteht derzeit ein zukunftsweisender Bildungsstandort, der bereits ab September 2026 Studierenden ein topmodernes Lernumfeld bieten wird.

Der Ausbau – realisiert durch die Landesimmobilien Burgenland (LIB) – liegt voll im Plan. Es entsteht nicht nur ein Ort des Lernens, sondern ein Zentrum für Innovation, Gesundheit und Nachhaltigkeit. Im Sommer wurden die Rohbauarbeiten für den Campus abgeschlossen. Der Innenausbau inklusive technischer Ausstattung wie Lüftung und Elektrotechnik ist bei allen Gebäudeteilen im Gange. Ende September wurde die Dachgleiche gefeiert.

Was der Campus bietet

Mit dem laufenden Ausbau schafft die LIB beste Voraussetzungen für Ausbildung und Forschung der Studierenden: topausgestattete Labors, helle Hörsäle, eine öffentliche Bibliothek, gemütliche Aufenthaltsbereiche sowie eine Mensa – insgesamt fast 15.000 Quadratmeter zusätzliche Fläche. Der neue Campus ist ein Meilenstein für die burgenländische Hochschulinfrastruktur und ein kraftvoller Impuls für die gesamte Region.

LIB-Geschäftsführerin Jutta Benedek betont, dass auch in Sachen Nachhaltigkeit neue Maßstäbe gesetzt werden: „Photovoltaik, Geothermie und energieeffiziente Bauweise machen den Campus zu einem Leuchtturmprojekt.“



PROMINENTER BESUCH: Landtagspräsidentin Astrid Eisenkopf mit Bestsellerautorin Martina Parker und Hauptdarstellerin Hilde Dalik (v. l.)

„Zuagroast“ Großes Kino in Oberwart

Mit rotem Teppich und Applaus: Der Film zu Martina Parkers Erfolgsroman feierte im Dieselkino Oberwart eine glanzvolle Premiere

TEXT: ROBERT HIERHOLD

Bestsellerautorin Martina Parker selbst war anwesend, ebenso die Hauptdarstellerinnen und -darsteller, die gemeinsam mit Gästen aus Film und Kultur die Premiere genossen. In Martina Parkers Debütroman „Zuagroast“ wird gegartelt, geliebt und gemordet. Der erste Teil der Gartenkrimisaga der burgenländischen Bestsellerautorin spielt im idyllischen Südburgenland. Im Film suchen dort alle ihr Glück, aber jeder findet etwas anderes, von billigen Grundstücken über Korruption bis zu jeder Menge Nacktschnecken.

Auch Martina Parker bestätigt, dass das Südburgenland selbst fast

eine Hauptrolle spielt: „Sanfte Hügel, Weinberge, Wiesen und kleine Wälder schaffen ein natürliches, malerisches Setting, perfekt für Cosy-Crime-Geschichten. Das Südburgenland ist bekannt für enge Dorfgemeinschaften. Jeder kennt hier jeden,



Traditionen werden gepflegt. Die besondere Herzlichkeit und die Gastfreundschaft, mit der man hier empfangen wird, sind auch der Filmcrew aufgefallen.“

Gedreht wurde unter anderem in Oberwart, Bad Tatzmannsdorf, Rechnitz und Markt Neuhodis. Die Landschaft ist nicht nur Kulisse, sondern prägt auch die besondere Atmosphäre des Films, in dem die Menschen pointiert charakterisiert werden.

Wer Lust auf einen unterhaltsamen Krimi mit Lokalkolorit hat, kann „Zuagroast – Ein Gartenkrimi“ bereits jetzt kostenlos auf JOYN streamen. 2026 folgt die Free-TV-Premiere bei ServusTV.

Fotos: Landesholding Burgenland

08|2025

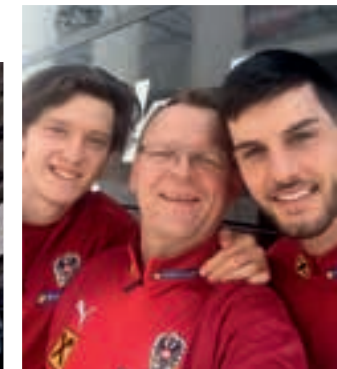
Am Steuer des Nationalteams

Seit 2009 ist er fixer Bestandteil des österreichischen Nationalteams – allerdings nicht am Spielfeld, sondern am Steuer: Stefan Kutsenits, der Busfahrer des ÖFB-Teams

TEXT: BENJAMIN HEIDINGER, KERSTIN KREMSE



Stefan Kutsenits begrüßt die Spieler des Nationalteams vor jeder Fahrt. Ein letzter Handshake mit Marco Friedl, bevor es zu einer der letzten Trainingseinheiten vor dem Spiel gegen San Marino geht



Zwischen den Fahrten ist auch mal Zeit für ein Selfie mit Michael Gregoritsch und Florian Grillitsch

Stefan Kutsenits mit David Alaba



Rampenlicht steht: Ohne Stefan Kutsenits würde das Team nicht rechtzeitig am Spielfeld erscheinen. Der ÖFB-Busfahrer ist mehr als nur Chauffeur – er ist längst ein Stück Teamgeschichte.

Alles begann 2006 mit einer spontanen Notlösung: Kutsenits fuhr kurzfristig die U16, weil der damalige Partnerbetrieb vergessen hatte, einen Bus bereitzustellen. „Ich bin eingesprungen, habe die Mannschaft ins Training gebracht – und der Teammanager war zufrieden“, erinnert er sich. Nach weiteren Einsätzen bei Nachwuchs- und gegnerischen Teams folgte 2009 der feste Vertrag mit dem ÖFB. Seitdem sorgt er dafür, dass die Mannschaft sicher und pünktlich zu Trainings und Spielen kommt.

Zwischen Alltag & Ausnahmezustand
Pro Jahr ist er 40 bis 50 Tage unterwegs, meist zu fixen UEFA-Terminen. Jeder Einsatz ist einzigartig, unvergessen bleibt aber vor allem die EM-Qualifikation 2016 in Wien: „Nach dem entscheidenden Heimspiel drehen wir mit Musik mehrere Runden um die Ringstraße – das war einfach Wahnsinn.“

Fotos: ÖFB/Koschier, Stefan Kutsenits (2)

08|2025

Das Leben im Mannschaftsbus
Über die Jahre haben sich die Rituale verändert: Damals spielten die Spieler Karten, heute dominieren Tablets, Handys und Spielekonsolen. Auch die Musik hat sich gewandelt: „Früher habe ich noch einiges gekannt, heute läuft meistens moderne Musik – DJ ist oft Marko Arnautović, manchmal auch Marcel Sabitzer oder Michael Gregoritsch.“

Neue Spieler müssen sich an die Sitzordnung halten, erklärt Kutsenits: „Die arrivierten Spieler haben natürlich ihre Stammplätze.“

Ein Teammitglied auf Dauer
Zu einigen Spielern hat sich in der Vergangenheit ein enger Kontakt entwickelt. Mit manchen ging es sogar auf private Golfkunden. „Man fühlt sich als Teil des Teams. Wenn wir irgendwo halten, wird fotografiert und die Leute schauen, wer aussteigt. Das ist schon besonders“, erzählt der Busunternehmer. Auch wenn er nicht im

PARTNERSCHAFT

Seit über 28 Jahren besteht zwischen dem Burgenland Tourismus und dem Österreichischen Fußballbund eine erfolgreiche Partnerschaft, die das Image des Landes stärkt und jährlich Werbewerte in Millionenhöhe schafft.

„Man muss dem Patienten immer Hoffnung geben“

Im Zuge der von Landeshauptmann Hans Peter Doskozil initiierten Gesundheitsoffensive wurde am 8. September die Ambulanz der neuen Abteilung für Minimalinvasive Neurochirurgie unter der Leitung von Prof. Dr. Günther C. Feigl in der Klinik Oberwart eröffnet

TEXT UND INTERVIEW: MARTIN HOLLWECK, IRIS SCHACHINGER

Geleitet und aufgebaut wird die Abteilung von Prof. Prof. h. c. Dr. Dr. med. Günther C. Feigl, einem der weltweit führenden Experten auf diesem Gebiet. Für „Mein Burgenland“ nahm sich Prof. Dr. Feigl ausreichend Zeit, um über seine Pläne und Ideen für die Medizin im Burgenland zu sprechen.

MB: Herr Prof. Feigl, Sie gelten als absolute Koryphäe in Ihrem Bereich. Was hat Sie motiviert, nach Oberwart zu kommen, um hier eine neue Abteilung aufzubauen?

PROF. FEIGL: Nach vielen Jahren im Ausland wollte ich wieder nach Österreich zurückkehren, hier tätig sein und die Erfahrungen und die Expertise, die ich mir im Ausland angeeignet habe, in meiner Heimat einbringen. Ich habe dann erfahren, dass hier in Oberwart eine Erweiterung des neu-

en Krankenhauses geplant ist. In Gesprächen mit Landeshauptmann Hans Peter Doskozil hat sich gezeigt, dass sich hier eine einzigartige Situation aus Entwicklungspotenzial und Möglichkeiten ergibt und somit für mich eine einmalige Gelegenheit, meine Vorstellungen einer neurochirurgischen Abteilung umzusetzen.

Sie haben international Karriere gemacht. Was nehmen Sie aus Ihren Stationen in Deutschland, den USA oder anderen Ländern mit nach Oberwart?

Ich habe viele Jahre in Deutschland und in den USA gelebt und gearbeitet. Dort war ich im Bereich der Spitzenmedizin und Hirntumorforschung im Texas Medical Center, dem größten Medizinzentrum der Welt, tätig und habe so moderne medizinische Konzepte kennengelernt. Ich war an der Errichtung von neuro-

chirurgischen Abteilungen beteiligt und habe meine eigene Abteilung dann in Bamberg mit einem Hirntumorzentrum, einem Schädelbasiszentrum und einem Interdisziplinären Wirbelsäulenzentrum aufgebaut und zehn Jahre lang geleitet. Diese Erfahrungen und dieses Wissen bringe ich jetzt ins Burgenland mit. Die internationale Erfahrung hilft mir, hier in Oberwart eine Abteilung auf höchstem medizinischen Niveau, basierend auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, zu entwickeln. Davon profitieren die Patientinnen und Patienten im Burgenland direkt.

Gab es einen Moment in Ihrer Laufbahn, der Sie besonders geprägt hat – medizinisch oder menschlich?

Es gibt viele solcher Momente. In der Medizin begegnet man vielen Schicksalen – manche berühren einen tief. Besonders prägend sind die Situationen, in denen man einem Menschen wirklich helfen kann und sieht, wie sich sein Leben dadurch verbessert und, nach einem oft langen Leidensweg, er wieder viel mehr Lebensqualität hat. Aber es gibt auch Momente, in denen die Medizin an ihre Grenzen stößt und man erkennen muss, dass man einen Patienten nicht heilen kann. Besonders in solchen Situationen finde ich es persönlich außerordentlich wichtig, dass man trotz aller medizinischen Statistiken dem Menschen, der sein schweres Schicksal bewältigen muss, nie die Hoffnung nimmt.



Welche Innovationen und technischen Entwicklungen prägen aktuell Ihre Arbeit?

Mein Ziel war immer, Spitzenmedizin auf internationalem Niveau anzubieten – auch hier im Burgenland. Wir bauen hier keine abgespeckte Version einer Neurochirurgie auf, sondern eine der modernsten Abteilungen mit Top-Ausstattung in allen Bereichen – so wie sie in neurochirurgischen Zentren der Spitzenmedizin weltweit Standard ist. Dabei kommen auch Geräte mit KI-Unterstützung und Robotik zum Einsatz. Wir haben hier im Burgenland die einzigartige Möglichkeit, so ein Projekt umzusetzen. Die Landesregierung unterstützt diesen Weg sehr. Es wird gezielt in Gesundheit und Spitzenmedizin investiert, und das zeigt: Die medizinische Versorgung der Menschen im Burgenland hat hier höchste Priorität.

Eine weitere wichtige Säule in der Klinik Oberwart ist die Eröffnung eines Wirbelsäulenzentrums. Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen Neurochirurgie und Wirbelsäulenzentrum aus? Die Zusammenarbeit zwischen der Neurochirurgie und dem neuen Wirbelsäulenzentrum ist sehr eng. Dr. Staribacher ist ein ausgezeichnete und sehr erfahrener Wirbelsäulenchirurg, der sowohl Facharzt für Chirurgie und Orthopädie als auch auch

für Neurochirurgie ist. Wir arbeiten schon lange eng zusammen und ergänzen uns fachlich perfekt.

Durch diese Kooperation können wir gemeinsam das gesamte Behandlungsspektrum der Wirbelsäulenerkrankungen abdecken – von konservativen Therapien über klassische Eingriffe bei Bandscheibenvorfällen bis hin zu komplexen Operationen wie Skoliosekorrekturen. In der Versorgung von Wirbelsäulenverletzungen arbeiten wir auch sehr eng interdisziplinär mit der Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie zusammen. Das bringt große Vorteile für die Patientinnen und Patienten im Burgenland, denn sie bekommen hier in Oberwart eine umfassende und moderne Versorgung aus einer Hand.

Wie gehen Sie auf die individuellen Bedürfnisse und Ängste Ihrer Patientinnen und Patienten ein – gerade bei so sensiblen Eingriffen wie beim Gehirn?

Das Wichtigste dabei ist, gerade wenn es um bösartige, schwere Erkrankungen geht: Man muss dem Patienten immer Hoffnung geben. Es gibt viele Möglichkeiten von Behandlungen, die helfen – lindern, Leben verlängern, heilen. Und auch wenn vieles hochtechnologisch ist und die Technik oft im Vordergrund steht, am Ende ist es ein Mensch, den wir behandeln. Wir

wollen das Beste für jeden Einzelnen, den wir behandeln, erreichen.

Was tun Sie, um nach einem anspannenden Tag abzuschalten?

Nach der Arbeit zu Hause abschalten zu können ist sehr wichtig, da hilft mir natürlich das Zusammensein mit meiner Familie bei einem schönen Abendessen in gemütlicher Atmosphäre. Wenn dann noch Zeit bleibt, sind wir gerne draußen in der Natur. In der Kürze der Zeit haben wir uns schon gut eingelebt und fühlen uns hier sehr willkommen. Das Burgenland ist wunderschön und bietet eine tolle Lebensqualität. Es ist für meine Familie und mich eine großartige Region zum Leben.

Zur Langversion des Interviews geht's hier:



ZUR PERSON

Prof. Dr. Günther C. Feigl ist ein international anerkannter Experte der minimalinvasiven Neurochirurgie. Er ist Primar der Abteilung an der Klinik Oberwart, außerdem Professor am Institute for Academic Medicine im Houston Methodist Hospital. Die Schwerpunkte des 56-Jährigen liegen in den Bereichen minimalinvasive Schädelbasischirurgie, Neuroonkologie und Radiochirurgie.





Ohne Worte

Als Maskottchen des Familyparks in St. Margarethen stimmt sich Filippo schon gemeinsam mit den Gästen auf die grusligste Zeit des Jahres ein. Im Interview Ohne Worte nimmt er uns mit auf einen Rundgang zu seinen Lieblingsplätzen

Frage 1

Warum ist Halloween das Highlight im Familypark?



Frage 3

Was darf bei keinem Besuch im Familypark fehlen?



Frage 2

Wo ist dein Lieblingsplatz im Park?

Fotos: Landesholding Burgenland

mehr wien zum leben.
wienholding

mehr musicals mehr unterhaltung.

PHANTOM DER OPER
täglich außer montags

Raimund Theater

MARIA THERESIA
täglich außer montags

Ronacher

Die VBW bietet Musiktheater der Extraklasse.

Historische Häuser, imposante Kostüme, außergewöhnliche Bühnenbilder und Musical-Hits mit Ohrwurmpotenzial: Das alles und noch viel mehr bieten die Aufführungen der Vereinigten Bühnen Wien. Das Wien Holding-Unternehmen bringt die besten Musicalproduktionen auf die Bühnen des Raimund Theater und Ronacher. Tickets unter www.wien-ticket.at.

www.wienholding.at



Düsteres Burgenland

Wer sich traut, darf einen Blick in die düstersten Geheimnisse unserer Heimat werfen. Dunkle Nächte, alte Mauern, unheimliche Wälder – das Burgenland birgt mehr Geschichten, als man auf den ersten Blick vermuten würde

TEXT: KERSTIN KREMSER

Hinter den schönen Seiten
des Burgenlands lauern
Geschichten, die man
nicht ganz erklären kann

Pünktlich zu Halloween erwecken wir einige dieser Erzählungen in literarischer Form zum Leben. Ausgewählte Autorinnen und Autoren und ein paar kreative Köpfe aus unserem Team, darunter Lukas Reiff, Jakob Perschy, Christian Uchann, Kerstin Kremser und Alexandra Gludovatz, haben sich von realen Schauplätzen im Burgenland inspirieren lassen und sie in packende Horrorkurzgeschichten verwandelt. Eine davon – inspiriert von einem echten Ort im Südburgenland – hat es in sich: Schriftsteller Jakob Perschy schickt uns auf den sonst so idyllischen Csaterberg, wo ein unscheinbares Kellerstöckl plötzlich seine ganz eigene Geschichte erzählt.

„Das Kellerstöckl“ von Jakob Perschy

Während meiner Studienzeit in Wien war ich mit den Brüdern Stefan und Christian Navratil befreundet. Zwei grundverschiedene Charaktere: Stefan, der Vernünftige, immer auf Kurs Richtung Firmenübernahme. Chris-

tian, der Träumer, der lieber malte, schrieb und sich im Halbdunkel von Vernissagen verlor. Sein Lieblingsspruch, wenn er sich verabschiedete: „Ich heiße Navratil, und Navratil heißt Wiederkehr.“

Als ich nach beendetem Studium ins Burgenland zurückkehrte – richtig weg war ich ja nie gewesen –, brach der Kontakt zu den Navratil-Buben nicht gänzlich ab, reduzierte sich aber sehr. Jahre später hörte ich, die Brüder hätten sich zerstritten. Eigentlicher Anlass war die Übernahme des väterlichen Erbes gewesen. Stefan leitete nun den Familienbetrieb, Christian sei in ein Kellerstöckl am Csaterberg gezogen, irgendwo im Südburgenland, „wo er jetzt Kunst aus Erde macht“, wie Stefan über seinen Bruder erzählte. Offenbar sei er Künstler, aber Bilder male er keine mehr, sein Material sei nun die Erde, der Erdboden. Ich versprach, einmal nachzusehen, was aus ihm geworden war. Natürlich tat ich es nicht.

Bis zu jenem Oktobertag. Ich saß in einem Wirtshaus in Güssing, trank genüsslich ein Bier, griff nach einer

alten Bezirkszeitung – und erstarrte. Zwischen Geburtsanzeigen und Theaterterminen stand da:

„Es hat unserem Freund und Zwetschenröster, Herrn Christian Navratil, gefallen, das Zeitliche zu segnen. Wer auch immer von seinen Freundinnen und Freunden diese seine Verewigung feierlich begehen möchte, möge sich am 24. Oktober d. J. am späteren Nachmittag bei seinem Kellerstöckl am Csaterberge einfinden!“

Ich war vollkommen von den Socken. Christian gestorben, und womöglich – es hat ihm gefallen – durch eigene Hand! Der flapsige Ton der Anzeige sollte wohl als originell gelten, typisch für solche Künstlerblasen. Und Stefan – etwa wusste er ja noch gar nichts vom Tod seines Bruders! Meinen ersten Impuls, ihn sofort anzurufen, unterdrückte ich aber. Stefan könnte es schon durch Bekannte erfahren haben. Sollte jedoch ich als Überbringer der Todes-

Fotos: Adobe Stock, Burgenland Tourismus/MFilm, Alejandra Ortiz



So idyllisch
der Csater-
berg auch
ist, manche
sagen, hier sei
schon mehr
als nur Wein
in den Boden
gesickert



Día de las Brujas – der Tag der Hexen

In ihrer neuen Kolumne „Buruguay“ nimmt uns die Wahlburgenländerin Alejandra mit nach Paraguay, dorthin, wo der „Día de las Brujas“ mit eigenen, schaurigen Traditionen gefeiert wird. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede es dabei zwischen ihrer alten und neuen Heimat gibt und was sie davon an ihre Kinder weitergibt, erzählt sie hier:



botschaft ausersehen sein, so wollte ich mich vorher noch über die genaueren Umstände von Christians Ableben kundig machen. Ich zahlte also rasch mein Bier und machte mich sofort auf den Weg nach Kohfidisch, von wo aus die Straße auf den Csarterberg führt.

Dort angekommen, fand ich die schönste Herbstabendkulisse vor: Nebel und Regen, dazwischen aber eine immer wieder durchbrechende Abendsonne, die, schon ziemlich tief stehend und äußerst burgenländisch, rote und goldene Akzente in das Weingebirge setzte. Ich ließ mein

Auto stehen und spazierte zu Fuß zum Kellerstöckl.

Als ich es endlich in den Blick bekam, war schon mehr Nacht als Tag. In der an das Kellerstöckl angebauten Weinlaube leuchtete eine schwache Lampe. Auf einem Tischchen standen eine halb geleerte Weinflasche und ein schmieriges Glas, und dann löste sich aus dem dunklen Laubenhintergrund eine Gestalt...

Wie die Geschichte weitergeht und welche Erzählungen in anderen Ecken des Burgenlandes schlummern, gibt es hier zu lesen:



ST.MARTINS
THERME & LODGE

NUR
50 MINUTEN
VON WIEN

MEHR RAUM. MEHR PLATZ. MEHR SONNE.
WO DER *HERBST* MEHR VERSPRICHT!

stmartins.at
Im Seewinkel 1, A-7132 Frauenkirchen, Burgenland

Die Lodge der:





Rusanda Panfili
im Geburtshaus
von Franz Liszt

„Das Burgenland hat etwas Magisches“

LÄSSIG LEBEN IM BURGENLAND

Rusanda Panfili ist eine international erfolgreiche Geigerin und Komponistin. Sie stammt aus Moldawien und lebt seit vier Jahren mit ihrem Ehemann in Neusiedl am See

TEXT: JULIA SCHÜTZ

Ein Leben für die Musik – ihre große Liebe zur Musik und ihr Talent entdeckte die Wahlburgenländerin schon als Kind. Sie kam mit bereits elf Jahren gemeinsam mit ihrer Mutter nach Wien, um am Konservatorium Geige und Musik zu studieren. Diese frühe Trennung von der Familie und der Heimat war nicht immer einfach für sie. Mit nur 17 Jahren lebte sie ganz allein in Wien. Einer ihrer Entdecker und Mentoren war Prof. Alexander Arenkov vom Konservatorium Wien. Sie bekam das Herbert-von-Karajan-Stipendium mit nur 14 Jahren.

In Rusandas Leben passierte vieles durch reinen Zufall. Sie fand gemein-

sam mit ihrem Ehemann Johannes Winkler ein wunderschönes Haus in Neusiedl am See. Die beiden haben dort genügend Platz, um gemeinsam zu komponieren, aber auch, um getrennt zu musizieren. Ihr Zuhause im Burgenland bezeichnet sie als Ruheoase mit Urlaubsort-Feeling. Sehr praktisch ist auch die Nähe zum Flughafen, da sie sehr viel auf Konzertreisen unterwegs ist.

Haus mit Seeblick

Für Rusanda hat das Burgenland etwas Magisches und sie lässt sich hier auch gerne von der Natur inspirieren. Einer ihrer persönlichen Kraftplätze ist der Neusiedler See – sie liebt das



Im Gespräch mit Rusanda Panfili (o.); die berühmte Geigerin im Geburtshaus Franz Liszt (u.)



Wasser generell. Das Haus mit Seeblick ist für Sie ein Traum, der Wirklichkeit geworden ist. Die flache pannonische Landschaft rund um den See und die vielen Weinberge erinnern sie auch immer wieder an ihre Heimat Moldawien. Sie spricht von einer ähnlich vertrauten Umgebung.

Rusanda steht schon seit vielen Jahren auf den größten Bühnen der Welt. Sie trat etwa unter anderen mit dem Oscarpreisträger und Starkomponisten Hans Zimmer oder mit dem italienischen Sänger Andrea Bocelli auf. Der nächste Auftritt im Burgenland steht auch schon fest und wird am 12. Juni 2026 im Liszt Zentrum in Raiding stattfinden. Gemeinsam mit ihrem hochkarätig besetzten Ensemble Panfili & Friends und dem Programm „Cinema“ wird Rusanda Panfili das Publikum in die unendlichen Weiten der Filmmusik entführen.

Ihr nächstes Album, das sie gemeinsam mit ihrem Mann komponierte, entstand im hauseigenen Studio in Neusiedl am See und erscheint im November.

Fotos: Landesholding Burgenland



V. l.: Sohn Daniel Serafin, Landeshauptmann Hans Peter Doskozil, Harald Serafin mit seiner Ehefrau Ingeborg und Alfons Haider. Mit einer Bronzestatue in Mörbisch hat sich das Land Burgenland vor zwei Jahren nochmals bei Harald Serafin für sein Wirken bedankt

Abschied von Harald Serafin

Wir trauern um Harald Serafin, der am 15. September 2025 im Alter von 93 Jahren verstorben ist. Sein Weggefährte und Freund Alfons Haider teilt seine Erinnerungen an einen Menschen, der nicht nur das Publikum verzauberte, sondern auch jene, die das Glück hatten, ihm nahestehen zu dürfen

TEXT: ALFONS HAIDER

Es gibt Menschen, die betreten eine Bühne und die Welt wird heller. Harald Serafin war so ein Mensch. Für mich war er nicht nur ein Kollege, sondern auch ein Mentor, ein Freund, ein Leuchtturm der Lebensfreude. Sein Tod hinterlässt eine Lücke, die sich nicht schließen lässt – weder in der Kulturszene, noch in unseren Herzen.

Ich erinnere mich an unsere ersten gemeinsamen Auftritte, an seine sonore Stimme, die selbst das banalste Wort in ein musikalisches Ereignis verwandelte. Er war der Inbegriff der Operette, ein „Mister Wunderbar“, wie ihn das Publikum liebevoll nannte. Doch Harald war weit mehr als das: Er war ein Menschenfreund, ein Charmeur, ein Visionär. Als Intendant der Seefestspiele Mörbisch hat er nicht nur das Burgenland kulturell geprägt,

sondern auch ganz Österreich mit seinem unermüdlichen Einsatz für die Kunst bereichert.

Harald konnte mit einem einzigen Blick ein Publikum verzaubern – und mit einem einzigen Satz einen Raum zum Lachen bringen. Sein Humor war feinsinnig, seine Eleganz unnachahmlich. Er war ein Mann, der wusste, wie man das Leben feiert, selbst in Momenten der Stille. Ich habe ihn oft bewundert für seine Fähigkeit, Menschen zu verbinden, Brücken zu bauen zwischen Generationen, zwischen Hochkultur und Unterhaltung.

Privat war Harald ein Familienmensch. Seine Liebe zu seiner Frau Inge, seine stolze Vaterrolle gegenüber Daniel und Martina – all das hat ihn geerdet. Trotz seines Ruhms blieb er bescheiden, herzlich und offen.

In seinen letzten Jahren war Harald gezeichnet von der schwindenden

Kraft, doch nie von Verbitterung. Er blieb bis zuletzt ein Kämpfer, ein Optimist. Er war müde, aber nicht leise. Sein Herz war wach, seine Seele voller Melodie.

Nun ist der letzte Vorhang gefallen. Und doch klingt sein Echo weiter – in den Herzen derer, die ihn kannten, in den Liedern, die er sang, in den Erinnerungen, die er hinterlässt. Ich bin dankbar, dass ich ihn begleiten durfte, auf und hinter der Bühne.

Lieber Harald, du hast uns gezeigt, wie man mit Würde lebt – und mit Stil geht. Du warst ein Geschenk für diese Welt. Und ich werde dich vermissen. Wunderbar warst du. Und wunderbar bleibst du.

Dein Alfons

Foto: Seefestspiele Mörbisch



Burgenlands Museen öffnen ihre Türen

Blick hinter die Kulissen

Zum bereits 22. Mal findet am 26. Oktober 2025 in burgenländischen Museen der „Tag der offenen Tür“ statt. In diesem Jahr sind es 39 Museen und Sammlungen, die sich an dieser Initiative des Kulturreferats beteiligen. Vom Schloss Halbturn bis zum Historischen Gedenkraum am Schlösslberg können alle an der Aktion beteiligten Museen – sofern keine andere Uhrzeit vermerkt ist – von 10 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt besucht werden.

Das thematische Spektrum reicht von der bildenden Kunst über Brauchtum bis hin zum Erleben von Geschichte – präsentiert in Freilicht- und Spezialmuseen, Galerien, Burgen und Schlössern.

Infos unter: burgenland.at/offene-museen

1,8

So viele Normkubikmeter Wasserstoff produziert die Pilotanlage in Neusiedl am See pro Stunde.

morgen

Die Zukunft im Blick



Michael Gerbavits, Anja Haider-Wallner (Landeshauptmann-Stv.ⁱⁿ), Marcus Keding (Geschäftsführer Forschung Burgenland), Markus Puchegger (Projektleiter Forschung Burgenland), Leonhard Schneemann (Forschungs-Landesrat), Andreas Wirth (Wirtschaftskammer-Präsident)

Wasserstoff-Pilotanlage gewinnt Sonderpreis

Forschung Burgenland gewinnt den Sonderpreis beim Innovationspreis 2025 mit einem Projekt zur Inbetriebnahme einer Wasserstoff-Pilotanlage in Neusiedl am See

Das Burgenland gilt als Vorreiter beim Ausbau erneuerbarer Energien. Eine große Frage dabei ist, wie man wetterabhängige, fluktuierende Energieerzeugungsanlagen optimieren kann, um saisonale Schwankungen auszugleichen und Wind- und Sonnenstrom langfristig technisch zu speichern.

Grüner Wasserstoff

Genau hier setzt das Projekt der Forschung Burgenland an. In Neusiedl am See wurde eine bestehende Sektorkopplungsanlage, in der bereits Wind- und PV-Strom mit einem Heizwerk verbunden sind, um die Dimension grüner Wasserstoff erweitert. Diese Integration erlaubt, Wasserstoff vor Ort herzustellen, diesen zu speichern und bei Bedarf wieder in Strom zurückzuführen. In Flaschenbündeln kann der Wasserstoff über längere Zeit zwischengespei-

chert werden, die entstehende Abwärme wird wiederum in die lokale Wärmepumpenanlage eingespeist.

Labor unter realen Bedingungen

Was die Neusiedler Anlage besonders macht, ist ihre Einbettung in eine reale Infrastruktur. Anders als viele Wasserstoffprojekte, die in Laborumgebungen laufen, ist diese Anlage direkt mit bestehenden Energieanlagen – Windpark, Hybridpark, Heizwerk und Wärmepumpenanlage – verbunden.

Baustein für die Dekarbonisierung

Geschäftsführer Marcus Keding erzählt stolz: „Unsere Anlage ist die erste ihrer Art in Österreich.“ Das Ziel sei, mit solchen Projekten eine Plattform für künftige Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu schaffen und gleichzeitig zu beweisen, dass Dekarbonisierung nicht nur auf dem Papier funktioniert.

Fotos: KBB, Wirtschaftsagentur Burgenland



Kaufmännischer Direktor der Klinik Oberwart Marc Seper, Landeshauptmann Hans Peter Doskozil, Geschäftsführerin Landesimmobilien Burgenland Jutta Benedek, Burgenländisch-Ungarischer Kulturverein Ludwig Frauer, Vorsitzender des Volksgruppenbeirats der Roma Emmerich Gärtner-Horvath, Vorsitzender des Volksgruppenbeirats der Ungar:innen Attila Somogyi, Abteilungsvorständin der Abteilung 7 – Bildung, Kultur und Wissenschaft Danijela Ilic und Vorsitzender des Kroatischen Kulturvereins Josef Buranits

Ein einzigartiger Ort der Vielfalt

Auf der Großbaustelle für das neue Haus der Volksgruppen Burgenland herrscht reges Treiben. Unmittelbar neben der Klinik Oberwart entsteht ein Zentrum für Kooperation, kulturellen Dialog und gemeinsame Zukunftsarbeit der Volksgruppen

TEXT: NINA HAIDER

Die Bauarbeiten laufen planmäßig. Mitte 2026 soll das Gebäude fertiggestellt und bezugsfertig sein. Umgesetzt wird das Projekt von der Landesimmobilien Burgenland GmbH (LIB). Bei einer Baustellenbegehung gemeinsam mit Vertretern der burgenländischen Volksgruppen erklärt Landeshauptmann Hans Peter Doskozil: „Gerade in Zeiten wie diesen, in denen gesellschaftlicher Zusammenhalt und gegenseitiger Respekt wichtiger denn je sind, setzen wir mit dem Haus der Volksgruppen ein starkes Zeichen für Zusammenhalt, Vielfalt und gegenseitigen Respekt.“

Das Haus der Volksgruppen wird aber auch öffentlich zugänglich sein und Platz für Information, Schulungen, Workshops und Feste bieten. Zudem soll ein besonderer Fokus auf Jugendarbeit und Integration gelegt werden. In gemeinsamen Initiativen geht es darum, nachhaltige Projekte für die Zukunft zu entwickeln.



Nach Fertigstellung wird das Zentrum eine Nutzfläche von 5.400 m² umfassen

Baufortschritt geht zügig voran

Jutta Benedek, Geschäftsführerin der LIB, zeigt sich zufrieden mit dem Fortschritt auf der Baustelle: „Der Rohbau ist abgeschlossen und das Gebäude vollständig wetterfest. Im Innenausbau sind die Trockenbauarbeiten größtenteils und die Schüttung sowie Estricharbeiten zu zwei Dritteln abgeschlossen. Mit den Maler- und Fliesenlegerarbeiten wurde bereits begonnen.“

Auch im Außenbereich zeigt sich durch Metallverkleidungen und montierte Holzelemente ein sichtbarer Fortschritt. Besonders hervorzuheben ist auch der behutsame Umgang mit der bestehenden Bausubstanz – ein zentraler Bestandteil des Konzepts. So entsteht ein Zentrum, das ökologische Verantwortung mit gesellschaftlicher Relevanz verbindet: ein Ort der kulturellen Vielfalt, des Austauschs und der Begegnung für alle Volksgruppen im Burgenland und darüber hinaus.

FOLGENDE INSTITUTIONEN WERDEN UNTER EINEM DACH VEREINT

- Burgenländisch-Ungarischer Kulturverein
- Kroatischer Kulturverein im Burgenland
- Roma Service
- VHS der Roma
- VHS der Ungarn
- Radio Mora



Friedensschluss: Die Vertreter der beiden Gemeinden mit den Autoren der Broschüre und Landtagspräsidentin Astrid Eisenkopf



Die Schlacht am trockenen See

Kaum zu glauben, aber historisch belegt: 1866 kam es zwischen den Nachbargemeinden Rust und Oggau zu einer „Seeschlacht“ auf trockenem Boden. Grund war ein schwelender Streit um Gemeindegrenzen sowie der Diebstahl von Fischgras am 6. November 1866. 2025 wurde der Konflikt offiziell beigelegt

TEXT: MARTIN HOLLWECK

Der Frieden ist nicht alles, aber alles ist ohne den Frieden nichts.“ Ein Zitat des ehemaligen deutschen Bundeskanzlers Willy Brandt steht auf der Gedenktafel zwischen Rust und Oggau, die 2025 anlässlich des offiziellen Friedensschlusses aufgestellt wurde.

Dass die historischen Ereignisse detailgetreu aufgearbeitet wurden, ist den Historikern Prof. Martin Krenn, Prof. Rudolf Rainprecht und dem Chronisten Wolfgang Bachkönig zu verdanken, die eine Broschüre über die Ereignisse von 1866 verfasst haben.

Streit um Fischgras

Die wirtschaftliche Situation war damals schwierig. Der See war ausgetrocknet, es gab keine Fische und die Ernten waren mager. „Auf dem Gebiet der Erbfischwässer wurde von den Oggauern das Fischgras geerntet und gestapelt. Während die Oggauer am 6. November in der Kirche waren, sind die Ruster gekommen und wollten dieses Fischgras nach

Rust bringen. Die Oggauer haben sich das nicht gefallen lassen und es kam zu einem ‚blutigern Raufhandel‘, der zahlreiche Verletzte auf beiden Seiten forderte. Die Kontrahenten standen sich nicht nur mit Stöcken und Heugabeln gegenüber, einige hatten auch Gewehre mitgeführt. Plötzlich fielen von Ruster Seite Schüsse, wobei drei Oggauer schwer verletzt wurden“, erzählt Wolfgang Bachkönig.

Langes Gerichtsverfahren

Das anschließende Gerichtsverfahren zog sich über fünf Jahre. Am 22. April 1870 wurden am Strafgericht in Wieselburg die Urteile verkündet. Für 34 der insgesamt 41 Angeklagten endeten sie mit einem Schuldspruch und Haftstrafen unterschiedlicher Länge.

Heute sind die beiden Gemeinden seit Jahrzehnten eng miteinander verbunden. Darum war es den Bürgermeistern Gerold Stagl (Rust) und Thomas Schmid (Oggau) ein Anliegen, die Ereignisse um die „Seeschlacht“ zu rekonstruieren und einen offiziellen Schlusspunkt zu setzen.

Fotos: Foto Judt, Hollweck

NACHGEFRAGT BEI Primar Dr. Andrzej Sebastian Gasz



Primar Dr. Andrzej Sebastian Gasz
Leiter der Abteilung für Chirurgie in
der Klinik Kittsee

**HERZINFARKT ODER
REFLUX: WIE DEUTE ICH
SYMPTOME RICHTIG?**
Sodbrennen bzw. Reflux kann
teils massive Schmerzen im
Brustbereich verursachen.

Bei Sodbrennen oder Reflux haben die Patient*innen meist ein brennendes Gefühl hinter dem Brustbein und sie stoßen Säure auf. Nach dem Essen oder im Liegen werden die Symptome stärker. Typische Magenschutzmedikamente lindern die Beschwerden, die häufig mit Heiserkeit, chronischem Husten oder einem bitteren Geschmack im Mund einhergehen.

Bei einem Herzinfarkt fühlen Patient*innen meist einen plötzlich auftretenden Druck oder stechenden Schmerz in der Brust, der in Arm, Rücken, Hals und Kiefer ausstrahlen kann. Dazu kommen Atemnot, Übelkeit und häufig Schwindel. Die Schmerzen bessern sich weder durch Refluxmedikamente noch durch eine geänderte Körperhaltung – aufsetzen statt liegen. Oft ist ein Herzinfarkt von starker Angst oder sogar Todesangst begleitet. Sollte Unsicherheit bestehen oder sollten die Symptome neu und intensiv auftreten, muss sofort ein Arzt oder eine Ärztin aufgesucht bzw. der Notruf gewählt werden. Ein Herzinfarkt kann lebensbedrohlich sein und sollte niemals unterschätzt werden.

Fotos: Gesundheit Burgenland, Adobe Stock

gesundheit

Tipps & Trends auf einen Blick



TIPP DES
MONATS

Diese drei Getränke sind immunstärkend, stoffwechselanregend, und leberentlastend – perfekt für einen gesunden Start in den Herbst im Burgenland.

Immunsystem stärken für die kalte Jahreszeit

OXYMEL – HONIG-ESSIG-ELIXIER

Das traditionelle Hausmittel aus Honig und Apfelessig

Wirkt antibakteriell und entzündungshemmend, unterstützt die Darmflora, wo 70 % des Immunsystems sitzen, gibt einen sanften Energiekick ohne Koffein.

REZEPT: Honig und Essig in einem sauberen Glas gut vermischen, optional 1 TL getrocknete Kräuter wie Thymian, Salbei oder Spitzwegerich hinzufügen. Die Mischung verschließen und 5–7 Tage bei Zimmertemperatur ziehen lassen, täglich schwenken. Danach abseihen (falls Kräuter verwendet wurden) und kühl lagern.

TIPP: Frische Hagebutten entkernen und klein schneiden und zur Mischung hinzufügen.

ANWENDUNG: 1 EL Oxymel in einem Glas Wasser auflösen und langsam trinken – ideal vor dem Frühstück.

LAUWARMES ZITRONENWASSER

Ein Klassiker mit Wirkung

Vitamin C aus der Zitrone unterstützt die Abwehrkräfte, regt die Verdauung an, hilft beim Entgiften und fördert die Hydrierung nach der Nacht.

TIPP: Mit Ingwer und Zimt verfeinern.

SAUERKRAUTSAFT

Reich an Milchsäurebakterien, die die Darmflora stärken – ein zentraler Faktor für die Immunabwehr.

Enthält Vitamin C, K, B12, Magnesium und Selen – wichtige Mikronährstoffe für Zellschutz und Stoffwechsel.

Wirkt entzündungshemmend, antioxidativ und verdauungsfördernd.

ANWENDUNG NACH BUDWIG

- Direkt nach dem Aufstehen, noch vor dem Frühstück und dem Zähneputzen
- 1 Glas Sauerkrautsaft, vorzugsweise in Bioqualität, trinken
- 30 Minuten warten, bevor man die Zähne putzt oder frühstückt.



Brustgesundheits beginnt mit Aufmerksamkeit

Der Oktober ist der Brustkrebs-Awareness-Monat und soll daran erinnern, wie wichtig Früherkennung und gezielte Behandlung sind. 180 Frauen im Burgenland ereilt jedes Jahr die Diagnose Brustkrebs – in der Klinik Güssing ist man darauf spezialisiert

TEXT: BARBARA ZSIVKOVITS

Das Brustgesundheitszentrum der Klinik Güssing bietet betroffenen Patientinnen nicht nur ein medizinisch fundiertes Netzwerk und modernste Diagnostik, sondern auch persönliche Betreuung mit viel Empathie – mit dem Ziel: Brustkrebs so früh wie möglich zu erkennen und bestmöglich zu behandeln.

„Unser Anliegen ist, Frauen in dieser sensiblen Lebenssituation nicht nur medizinisch, sondern auch menschlich zu begleiten“, erklärt Oberarzt Dr. Stefan Uranitsch, Leiter des Brustgesundheitszentrums. „Sollten Sie von einer niedergelassenen Radiologin oder einem Radiologen eine Verdachtsdiagnose erhalten haben, dann sind Sie bei uns richtig.“ Nicht zu vergessen: Auch Männer können an Brustkrebs erkranken, wenn auch deutlich seltener.

Im Zentrum wird jede Veränderung an der Brust sorgfältig abgeklärt. Modernste bildgebende Verfahren wie

Mammografie, Ultraschall oder MRT ermöglichen eine präzise Diagnostik. Falls nötig, werden auch Gewebeproben (Biopsien) entnommen. „Die enge Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen erlaubt uns, rasch und zielgerichtet zu handeln“, betont Dr. Uranitsch.

Brustkrebs ist keine Endstation

Bestätigt sich der Verdacht einer Krebserkrankung, wird das weitere Vorgehen im sogenannten Tumorboard besprochen. Hier beraten Expertinnen und Experten aus Chirurgie, Gynäkologie, Onkologie, Pathologie, Radiologie und Strahlentherapie gemeinsam über die individuell beste Behandlung. Diese enge interdisziplinäre Zusammenarbeit stellt sicher, dass jede Patientin einen maßgeschneiderten Therapieplan erhält.

Eine besonders wichtige Rolle übernehmen dabei die Breast Care Nurses, speziell geschulte Pflegeexpertinnen,

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Doch die gute Nachricht ist: Wird er früh erkannt, sind die Heilungschancen sehr hoch

die Patientinnen vom ersten Tag an begleiten. Sie sind Ansprechpersonen in allen Phasen der Erkrankung, erklären medizinische Schritte, unterstützen bei organisatorischen Fragen und beraten zu Themen wie Nebenwirkungen, Ernährung, psychischer Belastung oder den Möglichkeiten an Hilfsmitteln.

„Unsere Breast Care Nurses sind oft der erste Halt nach der Diagnose. Sie nehmen Ängste, schaffen Vertrauen und geben Orientierung“, beschreibt Dr. Uranitsch die wertvolle Arbeit dieser Fachkräfte. Durch ihre empathische Begleitung helfen sie, die schwierige Zeit zwischen Diagnose, Therapie und Nachsorge besser zu bewältigen.

Mut zur Vorsorge

Neben der Behandlung steht im Brustgesundheitszentrum auch die Prävention im Mittelpunkt. Dr. Uranitsch appelliert an alle Frauen, regelmäßig Vorsorgeuntersuchungen

wie Mammografie oder Sonografie wahrzunehmen und die Brust selbst zu untersuchen. „Früherkennung kann Leben retten“, betont der Senologe. Leider werde das Angebot nach wie vor zu selten genutzt.

Auch ein gesunder Lebensstil trägt wesentlich zur Vorbeugung bei. Eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung, Schlaf, Stressreduktion und Nichtrauchen stärken das Immunsystem und senken nachweislich das Erkrankungsrisiko. Laut einer WHO-Studie kann regelmäßiges Ausdauertraining – etwa 150 Minuten pro Woche – das Risiko für Brustkrebs deutlich reduzieren.

Im Brustgesundheitszentrum der Klinik Güssing arbeiten Ärztinnen, Pflegekräfte und Therapeutinnen Hand in Hand – mit modernster Technik, viel Erfahrung und einem großen Herz für die Patientinnen. Denn neben der besten medizinischen Versorgung zählt vor allem eines: Menschlichkeit.



Im Burgenland gibt es ein starkes Netzwerk an medizinischen Angeboten, das Betroffene und Angehörige auffängt, begleitet und stärkt



Oberarzt Dr. Stefan Uranitsch leitet das Brustgesundheitszentrum der Klinik Güssing

Tipps

WAS SIE FÜR IHRE PERSÖNLICHE BRUSTGESUNDHEIT TUN KÖNNEN:

- 1. Vorsorge wahrnehmen: Ab 40 alle zwei Jahre zur Mammografie, bei familiärer Belastung oder Auffälligkeiten schon früher zur Abklärung.
- 2. Selbstuntersuchung: Ein Mal im Monat die Brust selbst abtasten – am besten kurz nach der Menstruation. Veränderungen immer ärztlich kontrollieren lassen.
- 3. Auf Warnsignale achten: Knoten, Haut- oder Brustwarzenveränderungen, Rötungen oder Ausfluss ärztlich abklären lassen.
- 4. Gesund leben: Ausgewogene Ernährung, Bewegung, ausreichend Schlaf, wenig Stress und kein Rauchen senken das Risiko deutlich.
- 5. Unterstützung nutzen: Bei Fragen oder Sorgen helfen Breast Care Nurses und behandelnde Ärztinnen und Ärzte. Sie begleiten und beraten individuell.

Fotos: Foto Muik (2), Gesundheit Burgenland

Wärmebild-Aktion

Jetzt zum Erinnerungsservice anmelden!

*Preise sind unverbindlich empfohlen. Anmeldung bis 31.10.2025. -10 % Aktion gültig bis 30.11.2025 in Online-shops teilnehmender Lagerhäuser auf das Lagerhaus Wärmebildpaket.

lagerhaus.at

Jetzt anmelden und 10%* sparen!

Melden Sie sich bis 31.10.2025 an und sichern Sie sich Ihren Frühbucharbonus*.

Lagerhaus Frauenkirchen, Horitschon-Mattersburg, SüdBurgenland

prost & mahlzeit

Das Rezept des Monats auf einen Blick

Rezept vom Gasthaus Fuchs in Weppersdorf



Das Gasthaus Fuchs liegt perfekt am Weg für alle, die das Burgenland von Norden nach Süden durchqueren. Astrid und Thomas Fuchs halten die Traditionen hoch und wagen sich zugleich an neue kulinarische Horizonte. Mittlerweile kocht mit Daniel die vierte Generation. Ein imposanter Holzherd in der Küche wird immer noch befeuert, die Blunzn macht Thomas wie der Großvater selbst, zugleich aber gibt es neben Gasthaus-Klassikern wie Beuschel auch spannende 6-Gänge-Menüs aus der Haubenküche, Weine aus dem Blaufränkischland, Verjus und Wermut.
www.gasthaus-fuchs.at



Sigrid Weiß ist die Genussbloggerin des Burgenlandes – immer auf der Suche nach den wohlgeschmeckendsten regionalen Lebensmitteln, überlieferten Rezepten und authentischer pannonischer Kochkunst.
www.genussblog.at



Blunzn-Balasn und Kürbiszuaspeis'

ZUTATEN

FÜR DEN BALASN-TEIG:

• 60 g Butter • 2 Eidotter • 200 g Mehl (griffig) • 60 ml Milch • je eine Prise Salz, Pfeffer, Muskatnuss

FÜR DIE FÜLLE:

• 200 g Blunzn, gewürfelt • 60 g Schalotten, gewürfelt • 1 EL Sauerrahm • 2 Eidotter

• je eine Prise Salz, Pfeffer, Muskatnuss
• Kümmel, Majoran und Knoblauch

FÜR DIE KÜRBISZUASPEIS':

• 500 g Saukürbis, in Streifen • 2 EL Schmalz oder Rapsöl • 1 Zwiebel • 2 Knoblauchzehen, gehackt • 1 EL Tomatenmark • 1 EL Paprikapulver • Salz, Pfeffer, Kümmel gemahlen, Thymian, Majoran

ZUBEREITUNG BLUNZN-BALASN

Für den Teig Butter und Dotter schaumig rühren, danach die restlichen Zutaten dazugeben, würzen und zu einem glatten Teig kneten (ähnlich einem Strudelteig). Dann mindestens eine Stunde rasten lassen. Für die Fülle die Blunzn in heißem Schmalz anrösten, Schalotten dazugeben und mitrösten, würzen, danach etwas abkühlen, den Sauerrahm und die Dotter untermengen. Den Teig ausrollen, rund ausstechen, füllen, die Ränder mit etwas Dotter be-

streichen, zusammenklappen und mit einer Gabel andrücken. Anschließend in Schmalz oder Pflanzenöl herausbacken.

ZUBEREITUNG KÜRBISZUASPEIS'

Die in Streifen geschnittene Zwiebel und den Knoblauch im Fett glasieren, dann tomatisieren und paprizieren. Mit Weißwein ablöschen. Den geschnittenen Kürbis schichtweise dazugeben und jede Schicht salzen. Mit wenig Wasser aufgießen und würzen. Bei geringer Hitze weich dünsten. Bei Bedarf mit etwas Mehl stauben.

Fotos: Sigrid Weiß (2), Birgit Machtinger



KATEGORIE KMU: rmDATA GmbH (Auszeichnung), Rene Schuch GmbH (Sieger), Lumitech Lighting Solution GmbH (Auszeichnung), Pflegenavi GmbH (Auszeichnung)



KATEGORIE GROSSUNTERNEHMEN: Isosport Verbundbauteile GmbH (Sieger), Burgenland Energie AG (Auszeichnung)

KATEGORIE INNOVATIVE DIENSTLEISTUNGEN: Scioflex Hydrogen GmbH (Auszeichnung), G² Industrial Engineering GmbH (Sieger), Skyability GmbH (Auszeichnung)

QBDC GmbH aus Neutal gewinnt Innovationspreis Burgenland 2025

Zum 31. Mal hat die Wirtschaftsagentur Burgenland gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Burgenland den Innovationspreis vergeben. Der Gesamtsieger freut sich über 7.000 Preisgeld und die Teilnahme beim Staatspreis Innovation.

Insgesamt 34 Einreichungen beeindruckten die elfköpfige Fachjury aus Bund und Land. „Dass heuer wieder mehr Unternehmen am Innovationspreis Burgenland teilgenommen haben, ist ein starkes Signal für die Innovationskraft im Land“, so die Geschäftsführung der Wirtschaftsagentur Burgenland GmbH. „Es zeigt, dass die Unterstützungsangebote der Wirtschaftsagentur Burgenland gut ankommen. Besonders erfreulich ist, dass mehrere Betriebe bereits durch Programme wie StartUp Burgenland oder Burgenland Innovationsfit begleitet wurden.“

Zum Hauptpreisträger 2025 wurde die QBDC GmbH aus Neutal gekürt. Das von Monika Brazda und Karlheinz Landauer im Jahr 2022 ge-

gründete Unternehmen beschäftigt sich mit künstlicher Intelligenz in der Arzneimittelherstellung. Die Innovation heißt „EDDI“ und hilft dabei, Medikamente schneller und kostengünstiger zu entwickeln. „EDDI“ ist wie ein Flugsimulator, aber für Zellkulturen. Getestet wird die DNA-Sequenz zunächst am Computer, bevor sie im Labor weiterverarbeitet und anschließend in die Produktion übernommen wird. Als Gesamtsieger des Innovationspreis Burgenland erhält die QBDC GmbH 7.000 Euro Preisgeld – gesponsert von der Bank Burgenland – sowie die Nominierung für den Staatspreis Innovation, die höchste heimische Auszeichnung Österreichs für besonders innovative Leistungen, und den Sonderpreis ECONOVIOUS.



GESAMTSIEGER: QBDC gemeinsam mit dem Sponsor Bank Burgenland

Nähere Informationen unter www.innovationspreis-burgenland.at



Produzent des Monats

Im Burgenland brennt man nicht nur für Wein. In familiengeführten traditionellen Betrieben wird mit viel Liebe zum Handwerk auch Hochprozentiges hergestellt. Fruch-
tige Edelbrände, feine Creme-Liköre und weitere Spirituosen wie Whisky oder Gin
zeigen eindrucksvoll, wie vielseitig die regionale kulinarische Landschaft sein kann

Das Destillieren von Edelbränden ist eine besondere Kunst, die Erfahrung, Wissen und auch Kreativität erfordert. Für die Herstellung erstklassiger Endprodukte braucht es aber auch Zutaten, die höchsten Qualitätsansprüchen entsprechen. Die Möglichkeiten sind vielseitig und reichen von Apfelbrand bis hin zur edlen Zirbe. Ebenso wichtig ist, aktuelle Markttrends im Auge zu behalten und die Produkte an die Nachfrage von Konsumentinnen und Konsumenten anzupassen.

Diese Anforderungen wissen Karin und Emmerich Kohlmann aus Horitschon im Mittelburgenland in ihrem Betrieb auf professionellste Weise umzusetzen. Der Weg zur

Herstellung von Hochprozentigem war dabei eher den Umständen geschuldet: Im landwirtschaftlichen Betrieb fielen immer Restmengen an Obst an, die nicht verkauft werden konnten. Von Verschwendung war keine Rede: Die Früchte wurden zur Gärung gebracht und schließlich zu Edelbränden destilliert. Das Paar aus Horitschon absolvierte auch die erste Ausbildung zum Edelbrandsommelier im Burgenland – ein starkes Zeichen für die hohen Qualitätsansprüche im Betrieb.

Hochwertige Produkte waren und sind am Markt gefragt. Deswegen entschloss man sich, den Betrieb professionell aufzustellen. Mittlerweile beschäftigen sich Karin und Emmerich seit vielen Jahren mit der Herstellung erst-

Fotos: Emmerich Kohlmann/Robert Herbst



Emmerich Kohlmann ist
Meister am Brennkessel

Emmerich und Karin Kohlmann
absolvierten die erste Ausbildung
zum Edelbrandsommelier im
Burgenland

Auch exotische
Ginsorten gehören zum
breiten Sortiment der
Destillerie Kohlmann

klassiger Destillate mit natürlichem, fruchttypischem Aroma. Auf künstliche Aromen und Zuckerzusatz wird verzichtet. Dabei setzen sie nicht nur auf klassisch-fruchtige Edelbrände, sondern greifen auch Trends auf. Karin und Emmerich beobachten: „Whisky, exotische Früchte und Creme-Liköre finden derzeit großen Anklang.“

Mit ihren Produkten punkten sie nicht nur bei Kundinnen und Kunden, sondern auch in Fachkreisen. Die Destillerie Kohlmann aus Horitschon wird regelmäßig mit Prämierungen ausgezeichnet, etwa von Destillata oder bei der Landesprämierung Burgenland.

Ein Produkt liegt den beiden dabei besonders am Herzen: der Kirschenbrand. Zwischen den Weinreben fanden sich einst rund um Horitschon immer wieder große Kirschbäume. Die geernteten Kirschen boten den Winzerinnen und Winzern nach dem Kriegsende eine zusätzliche Ein-



kommensquelle. „Was die wenigsten wissen: Ein Großteil des Horitschoner Kirchenbaus wurde mit den Kirschengeldern finanziert. Das heißt: Die Menschen in Horitschon stellten ihre Einkünfte aus dem Verkauf der Kirschen für den Bau der Kirche zur Verfügung“, erzählt Emmerich Kohlmann.

Fragt man Karin und Emmerich nach dem perfekten Moment für einen Edelbrand, so lautet die Antwort: „Genuss kennt keine Grenzen. Viele genießen ein Glaserl nach dem Essen, mit Freunden oder ganz für sich.“

Produkte der Destillerie Kohlmann und weitere Spirituosen finden Sie im my burgenland Onlineshop!

my  burgenland
shop



Best of Events

Ein Rückblick auf ausgewählte Veranstaltungen der vergangenen Wochen.

Mehr Events entdecken: www.meinburgenland.at

FOTOS: LANDESMEDIENSERVICE BURGENLAND, BVZ/NINA MAYER, RMB GMBH/ARGE NATURPARKE, CATERINA HOFFMANN/BÜRO LH-STV.IN ANJA HAIDER-WALLNER



Kino-Revival trifft Kabarett-Preis

Das Alte Kino Mörbisch ist zurück – frisch gestylt, voll bespielt und gleich mit dem Finale des burgenländischen Kabarettpreis-Finale eingeweiht! Sebastian Humi jubelt über den Hauptpreis, das Duo Eichberger & Niemand erhielt den Publikumspreis. Ab jetzt heißt's: Bühne frei für Kabarett, Kino und jede Menge Kultur-Vibes am See.



Herzenssache in Rosa

Pink-Ribbon-Botschafterin Agnes Ottrubay lud zu ihrem jährlichen „Come Together“ nach Trausdorf. Es wurde nicht nur gelacht und geplaudert, sondern auch zahlreiche Spenden für die Krebs-hilfe gesammelt. Ein starkes Zeichen für Frauengesundheit, das daran erinnert, wie wichtig Vorsorge, Solidarität und offene Gespräche über Brustkrebs sind.



Licht aus, Sterne an bei der „Langen Nacht der Naturparke“

Von Fledermaus-Safaris bis Sternschnuppen-Spotting wurde die Dunkelheit zum Abenteuer – und das ganz ohne Lichtverschmutzung. Ob Nacht-wanderung, Teleskop-Action oder Lager-feuerstimmung: Die Naturparke zeigten, wie faszinierend echte Finsternis sein kann. Wer dabei war, hat die Nacht garantiert mit neuen Augen gesehen.



Sterz, Stars und Schloss-Feeling

Beim Sterzfestival auf Schloss Tabor wurde nicht nur gerührt, sondern auch gefeiert! LH-Stv.ⁱⁿ Anja Haider-Wallner und Koch Georg Gossi zauberten einen Eierschwammerl-Sterz, der alle begeisterte. Dazu gab's Musik, gute Laune und jede Menge burgenländischen Genuss – Festivalauftakt mit Geschmacksexplosion!



Rebekka Bakken: „Always On My Mind“

23. 10., 19.30 Uhr

Kultur Kongress Zentrum Eisenstadt
Rebekka Bakken ist zurück: Auf ihrer aktuellen Tournee zum Album „Always On My Mind“ interpretiert die norwegische Ausnahmesängerin Songs neu, die sie seit ihrer Kindheit begleiten. Klassiker wie „Yesterday“ von den Beatles oder „Why“ von Annie Lennox erwachen unter ihren Händen zu neuem Leben. Ihre Stimme wird nicht umsonst mit Legenden wie Janis Joplin verglichen: intensiv, eindringlich und voller Seele. Unterstützt durch ihre Band, entfaltet sich ein mystisches Klangmeer, das perfekt den kraftvollen und zugleich zerbrechlichen Gesang Rebekka Bakkens umspielt.

Kulturherbst im Burgenland: Wo der Humor die Melancholie vertreibt

Der Herbst ist die Zeit der Sehnsucht. Auch durch das vielseitige Kulturprogramm im Burgenland weht ein leiser Klang von Melancholie, gepaart mit viel Humor und Lebensfreude. Genießen Sie den abwechslungsreichen Kulturherbst im Burgenland! TEXT: MARTIN HOLLWECK



Ralo Mayer: „47 Stoffe“ (kuratiert von Barbara Horvath)

25. 10. 2025–25. 1. 2026

Landesgalerie Burgenland, Hauptraum
Eröffnung: Freitag, 24. 10., 19 Uhr
Gespräch und Führung mit dem Künstler und der Kuratorin: Samstag, 15. 11., 11 Uhr
Was erzählen Objekte, Bilder und Orte und was bleibt ungesagt? Ralo Mayer geht in seiner Einzelausstellung „47 Stoffe“ der Frage nach, wie Stoffe – im materiellen wie metaphorischen Sinn – Bedeutung tragen, Geschichten speichern und neue Denk- und Imaginationsräume eröffnen können. Die Ausstellung lädt dazu ein, zwischen Raumfahrt, Science-Fiction und ökologischer Realität neue Perspektiven auf unsere gemeinsame Gegenwart und Zukunft zu entdecken.



KLANGherbst Schlaining: Jüdische Kultur im Fokus

3. 11., 19 Uhr, Granarium: Roman Grinberg
Klezmer Swing-Quintett
5. 11., 19 Uhr, Granarium: Nina Proll & Trio de Salón
7. 11., 19 Uhr, Engelsaal: **Erinnerungskultur von innen heraus begreifen**
Bereits zum fünften Mal verwandelt sich die Friedensburg Schlaining in einen klingenden Erinnerungsraum. Der KLANGherbst – Tage jüdischer Kultur und Musik – schlägt einen musikalischen Bogen über die bewegte Geschichte der Stadt, die über Jahrhunderte auch vom jüdischen Leben geprägt war.

in Kürze

Kino: „After the Wedding“

22. 10., Schloss Esterházy

„Carmen darf nicht platzen“

22. 10., KUZ Eisenstadt

Salonkonzert

31. 10., Haydn Haus

Roland Düringer:

„Regenerationsabend 3.0“

6. 11., KUZ Oberschützen

Belle & Sebastian

8. 11., Altes Kino Mörbisch

Besuch bei Mr. Green

14. 11., Kulturzentrum Güssing

LÖSUNG FÜR DAS RÄTSEL AUS MEIN BURGENLAND 2025 AUSGABE 7:

U E I
B L A S M U S I K D T
O L S E H N E A G
K E L L E R N E M M
C G H V E R N E
H M E S O N N C
D E K A N R O S Z E
R R K O M E T E N
F I S C H E R H A R T
G B W A T E R L O O

WEINLESE

MB-Sr-25655

So sprechen Burgenländerinnen und Burgenländer – von Jakob Perschy



Mit solchen Weisheiten werden wir jetzt gerne abgefüttert. Unsere alten Spruchweisheiten sind ja nicht in der Lage, die *Think Pink*-Abteilung zu bedienen: *Wia da Ocka, sou die Ruim, wia da Voda, sou die Buim, wia die Muida, sou die Techta, nia hoid nou a bissl schlechta!* Dieser im ganzen Land verbreitete

Da blüht das Selbstbewusstsein aber auf!
Kann natürlich sein, dass, wie so oft im
Volksmund, alles ironisch gemeint ist.

Liebe Leserinnen und Leser! Wenn auch Sie vorstellen wollen, wie man in Ihrer Gemeinde spricht, senden Sie bitte einen Satz in Ihrer Sprache oder Ihrem Dialekt an redaktion@meinburgenland.at

Mammakarzinom	Zeitpunkt des Perchtenlaufes	Vorname der Lindgren Abk.: Urauf-führung	Abk.: Line Terminating Equipment	Weberkamm	Pflanzen-trieb Schmerz-laut	Soft-ware-nutzer (engl.)	Be-scheiden-heit
→		3		11		Kfz.Kz.f. Deutschland Kfz.Kz.f. Schweden	→
→			14	seitlich	Weinernte		
Marine-unter-offiziere	un-nah-bar, abwei-send		gegerbte Tierhaut			9	Einfuhr-gebühren
...- Haus in Mörbisch		13			austral. Raubtier	geschlos-sen	10
→	1		Epoche	Sammel-stelle			5
Vorn. der Blyton ↑ chem.Z.f. Arsen			nordis-cher Meer-riesie		8	Aufguss-ge-trränk	Fluss in Tirol
Apfel-wein	6			4	Kfz.Kz.f. Holland	Abk.: Trag-lastindex (Reifen) [nit. des Washington	
→		12	österr. volkstüml. Ringsport			2	→
Unter-nemens-form (Abk.)		Gruselfest vor Aller-heiligen	7				→

MB-Sr-25722

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Des Rätsels Lösung finden Sie in der nächsten Ausgabe von Mein Burgenland



PERSCHYS PESPEKTIVEN

Die Alpen und wir

Zwei meiner Jugendfreunde stritten gern, ob Jois oder Donnerskirchen das letzte Bergdorf der Alpen sei. Nun liegt Jois östlicher, sei aber vom Leithagebirge abgerückt und durch die Bundesstraße davon getrennt, während der alte Ortskern von Donnerskirchen im Leithagebirge und somit in den Alpen situiert wäre. Unterm Strich hat also Donnerskirchen gewonnen. Schützen, obwohl das sogar *am Gebirge* heißt, stand gar nicht zur Debatte, denn es sei gar nicht der Leithaberg gemeint, sondern der *Goldberg*, das Weingebirge von *Gschiaß am Beri*, und wenn unsere Vorväter diesen Ortsnamen mit *Schützen am Weinberg* in die Normsprache übertragen hätten, hätte man sich wohl so manche witzig-provokante Bemerkung seitens Tiroler Touristen erspart. Wie auch immer, in Bezug auf die Alpen ist unser Burgenland jedenfalls ein Auslaufmodell.

Aber irgendwie sind die Alpen bei uns präsent und deswegen sei das schöne neue Buch *Volkswisheiten und Aberglaube im Alpenraum* aus dem *Servus Verlag* empfohlen; serviert wird Wissenswertes und Kurioses rund um Wettermagie und Kalenderzauber, wunderbar aufbereitet von *Christoph Frühwirth*, der in Purbach wohnt, das im Wettbewerb um die letzte alpine Ortschaft immerhin mit einem Platz unter den ersten zehn rechnen könnte.

Jakob Perschy ist ehemaliger Landesbibliothekar und Literat

Foto: ZVG

**schau
vorbei.at**



DIE BESTEN IDEEN
FÜR DEINE FREIZEIT
IN DEINER MAILBOX

[AUSFLUGSZIELE](#)
[EVENTKALENDER](#)
[GEWINNSPIELE](#)
[STORIES](#)

Jetzt Newsletter abonnieren
schauvorbei.at/Newsletter



Home of Construction

© HARRY SCHIFFER PHOTODESIGN

PORR Bau GmbH
NL Burgenland . Baugebiet Stegersbach
Grazer Straße 36a, 7551 Stegersbach
T +43 50 626-7440
porr.at

powered by

PORR